



### Die Zusammenfassung der Junkerfrage.

Bei der Auflösung setzte sich das preussische Dreiklassenhaus wie folgt zusammen:

Konfessionelle	155
Centrum	108
Nationalliberale	64
Freiwirtschaftliche	60
Fortschrittliche Volkspart.	37
Polen	14
Sozialdemokraten	6
Dänen	2
bei keiner Partei.	2
Zusammen:	448

### Die das Klassenrecht entstand!

Von Zeit zu Zeit muß man sich einmal wieder daran erinnern, wie denn eigentlich die sogenannte preussische Verfassung entstanden. Schon alle die früheren Reichstags- und Landtage waren im eigentlichen Sinne nicht mehr die wichtigsten Daten aus den Tagen hervorgehoben, die der Märzrevolution folgten. Ihre Sprache ist deutlich genug.

20. Mai 1848. Der Nationalversammlung, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen, aber indirekten Wahlrechts gewählt worden war, um die künftige Staatsverfassung durch Vereinbarung mit der Krone festzusetzen, geht durch königliche Verfügung ein Verfallenssurat zu. Die von der Versammlung eingesetzte Kommission schlägt eine Reihe von Änderungen vor.

8. November 1848. Der Sitz der Nationalversammlung wird durch königliche Verfügung entgegen dem Willen der Mehrheit nach Weandenburg verlegt, die Versammlung bis zum 22. November beruht und die wiederzusammengesetzte am 3. Dezember auflöst.

8. Dezember 1848. Am Tage der Auflösung der Nationalversammlung wird in der Gesamtsitzung die Verfassungsurkunde veröffentlicht, die nicht einmal den Beschlüssen der Kommission Rechnung trägt. (Kronratliche Verfassung.)

6. Dezember 1848. Der König erläßt zwei Wahlgesetze; dasjenige für die Zweite Kammer erhält das allgemeine, gleiche, geheime, aber indirekte Wahlrecht aufrecht.

26. Februar 1849. Die neuen Kammern treten zusammen, sie erkennen alsbald die offeneren Verfassung vom 5. Dezember 1848 als Staatsgrundgesetz an und beginnen deren ihnen vorbehaltene Revision.

27. April 1849. Die Zweite Kammer wird aufgelöst.

30. Mai 1849. Der König erläßt eine neue Wahlordnung, die noch heute maßgebende Verordnungen, das „widerstimmigste, elendeste“ aller Wahlgesetze enthält.

7. August 1849. Die so zustande gekommene Kammer erkennt die Verordnung vom 30. Mai 1849 als „gesetzlich“ an, der ihre Wahl nach dem alten, dem 1848er Wahlgesetz, liegt die offeneren Verfassung und übertrifft im Dezember 1849 ihre Beschlüsse dem König.

7. Januar 1850. Der König antwortet mit 15. Propositionen (Vorhändlungen) zur Verbesserung der Verfassung. Die Kammern nehmen auch diese im wesentlichen an.

31. Januar 1850. Eine königliche Verfügung erklärt die Revision der Verfassung für beendet und ordnet die Publikation der endgültig beschlossenen Verfassung durch die Gesamtsitzung an.

So wurde dem preussischen Volk das gleiche Wahlrecht gestaubt. Der schandbare Betrag ist noch 1913 in Geltung. Wann wird das Volk Vergeltung üben?

### Junge Bismarck.

Im preussischen Dreiklassenparlament spielte sich eines Tages folgende Szene ab, die wir nach dem amtlichen Protokoll wörtlich wiedergeben:

Ein Abgeordneter: Der Kommissionsbericht braucht mit einer Nachbegründung für die beiden preussischen Kammern den Ausdruck einer Vollvertretung, deren Rechte er nicht geschmälert zu sehen wünscht. Wir sind keine Vollvertretung; steigen wir herab von diesem Biedertal selbst!

## Der Eindringling.

Noman von Vasco Jones. (Nachdr. verb.)  
Ins Deutsche übertragen von Julio Fronta.

Hinter dem Baudienst stand die Frau des Lucio mit ihrem Sohn, einem bageren, gleichfalls Jüngling, dessen Bewegungen und Sanktionen denen einer Kage glichen. Weiber Manieren und Worte waren süßlich und schmeichelnd, aber in ihren Blicken lag ein Ausdruck von harterzigem Geldgier. Sie waren in der ganzen Umgebung beliebt. Sie wühlten es übrigens sehr wohl und jedes Mal, wenn unter den Grubenarbeitern irgend ein Aufbruch ausbrach, brachten sie ihre Tiere und verkauften das Vieh durch ein Geschäft. Trotz ihres verhältnismäßigen Wohlstandes boten sie in ihrem Ansehen einen elenden und schmutzigen Anblick als ihre Kunden, die Grubenleute dar. Der Doktor dachte unwillkürlich an die Salamander, die er oft in Arbeiterverdingungen beobachtet, wo es heißt, die Arbeiter der Kantinen saugten das Blut der Arbeiter und mästeten sich mit dem Schweiß derselben. Und er sagte in seinem Innern:

Was die Leute hier anbetriefft, so kann man nicht ohne behaupten, daß sie bei dieser Grubenarbeit weit werden. Am Eingang des Ladens stand sich eine Art Brettertafel mit einem Schalter. Dem sah, vor einem Vult, der Hausherr; in dessen Gemüht, jeden Augenblick aufzufressen und schändend, aber ohne seine Arbeit zu unterbrechen, die darin bestand, in schmierigen Seiten Zahlenreihen aufzuschreiben und zu addieren.

Wohin war ganz vernünftig, aber er ihn dort erblühte. Er glaubte ihn in Lebensgefahr, und hatte deshalb den Doktor herbei kommen lassen. ... Während ihn der Doktor mit der Gleichgültigkeit des Mannes, der an bedenkliche Fälle gewöhnt ist, untersuchte, brach Lucio in Wehklagen, in die sein Weib mit einwirkte, aus. Er war bedeutend krank, als man ihn vorführen konnte; er konnte sich kaum bewegen, die Schmerzen brachten ihn um; aber das Gefühl, sich allen Dingen vor, und er mußte die Rechnungen wieder durchsehen, da der Zahltag nahe war.

„No, Lucio“ — sagte der Arzt — was dir fehlt, ist nicht von Belang. Sobald das Weib umsorgt, veränderst Du Deine Schmerzen. Schämst du dich nicht, du Biedertal, du zu mir, wenn wie ein Kind? Das kommt vom guten Leben; Du wirst zu fett sein, das wird sich fügen.

Ammer zum Schaben aufgelegt, dieser Don Luis! — rief Lucio aus, indem er die Armerin anfas, die ihre gelben Zähne zeigte, um zu sehen, wie der Arbeiter ihres Mannes. Was heißt dieses krumme Lächeln. Diese konnten Sie mit mir teilen. Man weiß wohl, daß Sie der Arbeiter, um denselben angenehmer zu sein, alle Lügen glauben. Hier wird nicht geföhrt. Hier wird bloß gearbeitet, um das feine zu behalten und zu vermehren.

geschaffener Orde! Das preussische Volk, wie es in seinen acht Provinzen lebt und lebt mit seinem Glauben, seinen Hoffnungen, mit seiner lebendigen Eiterung und seinen praktischen Bedürfnissen, findet sich in dieser Kammer nicht abgepiegelt und wiedergegeben. Die preussische Kammer ist nur eine immerhin noch mangelhafte Vertreterin der Steuerkraft, die nach dem Deklassationsprojekt der doppelten Zahl etwas mehr als die Hälfte der Steuerzahlenden in jeder der drei Klassen repräsentiert. Das kann ich eine Vollvertretung nicht nennen. (Oho!)

Der Präsident unterbrach den Redner und machte ihn auf den Vorlaut des Artikels 88 der Verfassung aufmerksam: „Die Mitglieder der beiden Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes“. Diese Erklärung quittierte der Abgeordnete mit der ironischen Bemerkung, daß er dem Präsidenten sehr dankbar sei für diese „faktische Bekräftigung“ der Verfassung. Der Abgeordnete hieß Otto v. Bismarck, der Sohn eines, er war bekanntlich später preussischer Ministerpräsident und deutscher Reichszugler, und starb sehr bald, nachdem ihn der jetzige Kaiser zum Herzog von Lauenburg ernannt hatte. Der Präsident war der liberale Graf v. Schwerin, und die ganze Szene spielte am 14. Februar 1851, wenige Monate nach dem Einbruch des Königs und der Revolution der Dreiklassenverfassung. Bismarck, der junkerliche Heißsporn, führte der Dreiklassenmajestät ihre eigene Jämlichkeit natürlich nicht darum vor Augen, weil er sie etwa dazu hätte veranlassen wollen, vor dem Volk abzutreten; es handelte sich ihm vielmehr bloß darum, ihr einen Dämpfer aufzusetzen, falls sie im Bewußtsein ihrer „Vollvertreter“ Würde dem König und dem ihn regierenden Junkertum gegenüber allzu iippig werden sollte.

Bismarck stand mit seiner Art das preussische Dreiklassenhaus zu behandeln, schon 1851 nicht allein. Schon damals hatte das Dreiklassenrecht — der konervative Streuzuglermann Wagner nannte es auch damals schon das **Weldbadrecht** — seinen Freunde, der ehrlich zu ihm stand. Selbst der Ministerpräsident v. Manteuffel begreift es als ein Privilegium, kein Mensch magte damals zu glauben, daß das preussische Volk, das drei Jahre zuvor auf den Partikeln geknastet hatte, dieses Schmachgesetz auf die Dauer ertragen könnte. Niemand erwartete es anders, als die Dauer des Dreiklassenrecht demnach auf dem Schindanger verfallen würde, und hätte damals einer prophezeit, daß man zweiundzwanzig Jahre später noch nach diesem elendesten aller Wahlgesetze wählen würde, so hätte man ihn einen Narren gehalten. Es stellte sich aber heraus, daß Wölfer geduldiert die Slaverei ertragen, als tüchtiger Herrenmüttern zu hoffen tragt.

### Generalmarsch!

Jetzt ertöne das Signal,  
Jetzt heißt es: angetreten!

Ohne Bauten und Trompeten,  
Aber stramm ziehn die Proleten  
zum Entscheidungstanz, zur Wahl!

Jetzt tan der Augenlid,  
und als wir es zur Parade,  
geht es hümmel schimmernde  
auf die Weldbadbartritte.

Vorwärts, feiner bleibt zurück!

Jetzt marsch, marsch und drauf und dran!  
Vorwärts, werft sie übern Saufen,  
schlägt sie, jagt sie, bis sie laufen  
und bestieg am Boden schauften,

Vorwärts, vorwärts, Mann für Mann!  
Mann für Mann und dran und drauf!  
Heute geht es auf das Ganze,  
feiner fehlt bei dem Tanze —  
und auf mancher Weldbadbartritte  
pflanzen wir das Banner auf!

Janus.

## Politische Uebersicht.

Dalle (Saald), den 15. Mai 1913.

### Die nationalliberale Ordehche knarrt schon!

Die partei-amtliche Nationalliberale Korrespondenz äußert sich über die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion vor dem Dedungsfrage wie folgt:

„Der Standpunkt der nationalliberalen Reichstagsfraktion ist bei der ersten Beratung der Dedungsvorlagen klargelegt worden. Die Abgeordneten Dr. Baasche und Roland-Wüde haben im Auftrage der Fraktion eine Beschlusseur gefordert und in ihren Ausführungen dargelegt, daß darunter eine Reichssteuerermäßigung oder eine Reichssteuererhöhung verstanden werden muß, wie dies schon bei Vertretung des Antrages Baasche-Bräuerer festgestellt worden ist. In dieser Aufstellung hat sich nichts geändert. Das das Schicksal der Beschlusseur und daß auf eine beschlusseurige Entscheidung der Beschlusseur in Kommission und Plenum mit aller Energie hinzuwirken ist, auch darüber hat die nationalliberale Fraktion keinen Zweifel gelassen. Es ist wünschenswert, daß über Beschlusseur und Dedung zwischen allen bürgerlichen Parteien in diesem Sommer (1) eine Einigung stattfindet; aber von einer solchen darf die Verabschiedung der Beschlusseur nicht abhängig gemacht werden; das erträgt die politische Lage nicht.“

Die Nationalliberalen sind also für eine Beschlusseur der Dedung auf den Herbst, denn nicht anders kann der Wunsch geäußert werden, daß im Laufe des Sommers eine Einigung der bürgerlichen Parteien zustande kommen möge. Wenn nun diese nicht erzielt wird? Am Reichstage ist die Linie gegenwärtig fest genug, solche direkte Reichsteuern zu beschließen; daß sich im Bundesrat in diesem Falle eine Mehrheit finden wird, darf als sicher angenommen werden. Wozu also erst eine Einigung mit der Rechten suchen? Es gewinnt den Anschein, daß sich die Nationalliberalen bereits darauf einrichten, auch „anders zu können“, denn auf nationalliberale Veränderungen war noch nie viel zu geben. Jedenfalls lassen die Ausführungen der Nationalliberalen Korrespondenz eine Erklärung darüber vermischen, was dann gelassen soll, wenn eine Einigung mit der Rechten nicht erzielt wird. Das man im übrigen die Militärvermehrung auch ohne Dedung sofort bewilligen will, zeigt wieder, wo er die deutschen Klüftungstreiber sind.

### Fabrikierung „anarchistischer“ Attentate.

Die reaktionäre Presse brennt förmlich auf die Gelegenheit, irgendem Verbrecher wieder einmal als „anarchistisches Attentat“ auszuzeichnen zu können. Nachdem das „Attentat“ auf den babilischen Großherzog in der bürgerlichen öffentlichen Form verurteilt wurde, kammerst sich das feile Stribententum an den Wörtern des preussischen Militärattachés in München.

Der Berliner Kolonialzeiger bietet in seiner Mittwochsnummer ein Beispiel, wie „anarchistische“ Wörder entstehen: Auf der rechten Seite wird erzählt:

Der Attentäter ist, wie aus der Einwohnerrliste festzustellen konnte, der 34 Jahre alte Binngeseker Johann Straßer aus Niederaltald in Niederbarnim. Er ist keineswegs irrsinnig, sondern ein bekannter Desperado, der wegen Vettelns, Landfriedensverletzung, schweren Diebstahls und verschiedener Gewalttaten schon achtzig Vorstrafen hat, darunter in Österreich zweimal dreizehn Monate schweren Kerkers. Seit 1904 war Straßer aus München ausgewiesen, wo aber doch wieder zurückgeführt, bei einer Magia aufgegriffen und wieder freigelassen worden. Er hat sich mittlerweile auch in Italien und Holland untergetrieben.

Ganz unauffällig wird dieser erbauischen Lebensbeschreibung des „Attentäters“ der Stab angehängt:

Der Wörder, den die Münchener Polizei in den Reihen der Anarchisten führt, erklärt, daß er den Major Dewinski nicht gekannt, aber an seiner Hausform gesehen habe, daß er preussischer Offizier sei.

Werden hier anfällig, und wenn diese Leute auch einmal besser kennen, dann gibt's einen schönen Strach.

Der Doktor brach das Gespräch ab, indem er wieder daran dachte, daß er nach Wilbau zurück, und nachdem er verifiziert auf das Leiden des Lucio bezügliche Maßnahme erteilt, verließ er den Laden. Die Frau und ihr Sohn lächelten ihm freudig zu, aber mit einem feindseligen Ausdruck im Blicke, denn die Offenheit des Arztes hatte sie tief beleidigt.

Der Arbeiter ging weiter, seiner Heide zu, und Kraft hinterließ die Worte, indem er sich das Glend der den Bergen zerstreuten Menschenherde dachte.

Schon öfters hatten sie es versucht, sich aufzulösen, und ihre Profete, ihre Strelce, die häufig blutig verlaufen waren, hatten kaum eine Belagerung ihres Schicksals herbeigeführt. Nur die öffentliche Sicherheit war etwas größer als in den ersten Jahren der Grubenmünung. Kraft erinnete sich der Ansturm im Minengebiet; damals lebte man hier sozusagen mit den Waffen in der Sand, wie in Alaska oder in den früheren kalifornischen Goldwäldern. Jetzt gab es in den beiden Seiten Aufsteher mehr, die mit dem Dolchzweifel die Arbeiter zum Gehorsam zwangen; auch die früheren Entschuldigungen bei Unglücksfällen: 100 Beletas für einen geborenen Arm, 200 für einen Oberdienten usw., bekanden nicht mehr. Die in der Landschaft anfälligen Arbeiter bildeten Verbände und stifteten den Ausbeutern einigen Respekt ein, indem sie auf diese Weise die Wirtkräfte etwas einwärtsdrückten; aber noch immer bestand nicht die richtige Umwandlung, wegen der Unbehaltigkeit der Arbeiterverdingung, jener Menschenheit, die bei Beginn des Winters und der Hungernot in der elenden Gegenwart des Binnenlandes hoch answoll und dann wieder, wenn die warme Jahreszeit mit ihren Enten kam, abgab. Wenn es einen Streik über ihren Aufbruch gab, so waren nur die Einheimischen daran beteiligt. Die auswärtigen Arbeiter machten selten Gegenstände. Was mit diesen, indem sie in ihrer letzten Varnernormismus sein Interesse daran zu haben glaubten, das Los der Vergleute zu helfen, da sie doch nur vorübergehend hier waren. Die Vergarbeiter gewordenen Bauersleute waren das tote, willenlose Gegenwärtige, das das Fortschritt und die Beschlusseur waren der schmutzige Reind des unglücklichen Arbeiters.

In den Gruben mit unterirdischen Schächten ist ein gewisse Fertigkeit erforderlich; dort muß der Bergmann eine Lehre durchmachen, er sei sein Handwert verliert, und ist deshalb nicht leicht erziehbar. Aber in den Encaraciones bildet das Getrenntes ganze Berge, es wird im Tagebau gefördert; man braucht nur in einem gewöhnlichen Giebelwerk zu hauen und zu schaufeln. Jeder Landarbeiter, der sich hier einstellt, ist sofort seiner Aufgabe gewand. Und es stellen sich stets so zahlreiche hungernde Landarbeiter ein, daß unzufriedene Vergarbeiter immer förmlich ergriffen werden können. So lange dieser Zustand ungewandelter bleibt, werden nicht aufgehört, werden die Arbeiter nicht aufgeben, bis die Eroderung ihrer Rechte kämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Und Lucio vergaß seine Schmerzen und redete sich in eine helle Entrückung hinein. Er verkaufte alles auf Kredit; damit setzte er sich der Gefahr aus, nicht bezahlt zu werden. War es denn nicht natürlich, daß er an den Zahlungen aufhörte, um wieder zu dem Seinigen zu kommen. Auf die Arbeiter war kein Verlaß. Den ganzen Monat durch aßen sie auf Borg, und am Zahltag schlugen sie, wo sie nur konnten, die Krümmung ein, das heißt, sie trüben ihren Lohn ein und gingen direkt ins Weisbans, den Anzug durch den Laden verheimlichend. Mit ihm, Lucio und anderen, die zuletzt Aufsteher und Krämer waren, ging das natürlich nicht. Im Laden selbst behalte er die Leute und zog ihnen den Betrag ihrer Kaufe ab. Auch so noch gab es sie und da Verluste, denn diejenigen, die nur eine Woche arbeiteten, verdufteten, nachdem sie mehr geborgt als verdient hatten.

Arzt hörte dem Aufsteher zu und benutzte dessen Pausen, um ihm den Text zu lesen.

Lucio, du bist ein Räuber, denn du verkaufst den Vergleuten verborene Waren, die in Wilbau keinen Absatz mehr haben, und verlangst dafür höhere Preise, als die in der Stadt für gute Waren geltenden.

Das sint Klauen, mit denen die Sozialisten in ihren Meetings aufwarten — für die Aufsteher, von Herrn geriet bei der Erinnerung an die Knäueligungen, die gegen ihn und andere in Arbeiterverdingungen geschleudert wurden.

Lucio, du treibst Wirtkräft mit dem armen Leuten. Du läßt ihnen nicht die Freiheit, ihr Brot zu kaufen, wo es ihnen beliebt. Wer nicht bei dir lauft, der wird durch dich von der Arbeit entlassen.

Die Freunde sind da, um einander zu helfen. Was ist Wunder daran, daß ich nur benutzigen Arbeit verdiraffe, die meine Kunden sind?

Zu beuteln den Arbeiter in allem, in seinen Häufen und in seinen Löhnen. Dein Herr und Weidiger ist dir darin behilflich, indem er die Löhne nicht, wie das sonst überall Brauch ist, monatlich auszahlt, sondern monatlich, um den Arbeiter zu zwingen, auf Borg zu leben und eure Schandwaren zu kaufen.

Gimmel, jetzt gilt's mir — sagte lachend Lucio. — Fürwahr, dieser Don Luis ist schändlicher als die roten Wälfenmänner, die zu Wort und Aufbruch heben. Es ist ein Glück, Herr Doktor, daß Sie noch nicht auf den Gedanken geraten sind, in öffentlichen Verdingungen zu leben.

Wohnd, auch allen auch es nicht, auch mit dem Eisenstein zu beherdigen, ihr müßt auch noch dazu die armligen Grubenklauen überarbeiten. Die obligatorischen Kantinen gehören euch, den Internormern und den Aufsteher. Ihr teilt den Gewinn miteinander. Am Tage beutet ihr die Arme aus und das macht den Wälfen. Das wird euch schicklich bekommen. Wischer alles gut für euch, daß der Arbeiter Menge von auswärtigen Arbeitern, die hierher kommen, um einige Monate lang zu arbeiten und ein Stückchen zusammen zu sparen. Diese Leute lassen sich alles gefallen und müssen nur, so bald als möglich sich wieder fortzumachen. Aber immer mehr Arbeiter

Nach dieser Fassung könnte es trotz der politischen Anarchistenliebe möglich sein, das habe der Sozialistische Arbeiterverein in seinem Programm zum Ausdruck gebracht. Mit solchem Recht läßt sich nichts anfangen, deshalb wird auf der dritten Seite des Sozialisten der Würder schon schieflich hin zum Anarchisten. Es wird erzählt:

Der Anarchist C. Traffer, der in München früher ein anarchistische Versammlungen besucht hat, war erst vor kurzem von Mailand nach München gekommen und mit Geldmitteln so gut versehen, daß er in der Elvirastrasse im Stabell Neuhäuser seine Wohnung im Voraus bezahlte, und am 28. VII. im Ganzen bei der Verhaftung bei sich hatte. Die in seiner Wohnung gefundenen Bestände wurden beschlagnahmt.

Diese Aufmachung bietet der auswärtsfindenden Phantasie freien Spielraum: anarchistische Versammlungen, Mailand, italienischer Anarchismus, reiche Geldmittel, also auch ein Geheimbund, der die Mittel spendete, Zeitungen, die beschlagnahmt wurden — was braucht man noch mehr, um ein „anarchistisches Attentat“ gurecht zu machen. Nur das Opfer des Mordes, ein ganz unbekannter, simpler preussischer Offizier will nicht zu dem Attentat passen; auch nicht, daß der Würder nach einer Mitteilung der Münchner Polizei „aus Wut“ gehandelt haben will. Aber das wird Wähler vom Schlage der Kreuzzeitung, der Deutschen Tageszeitung, der Post und des Lokalzeitigers nicht hindern, unentwegt weiter über die Tat des „Anarchisten“ zu schreiben und zu verurteilen, politischen Gewinn aus dem Wort eines verkommenen Menschen zu schlagen.

Verbrecherliche gemein operiert übrigens das vornehme Zunftblatt Preußens, die Kreuzzeitung. Dies herrliche Organ, das den Verbrechen Hammerstein als seinen besten Medaillon gelehrt hat, schreibt:

Anarchismus und Sozialdemokratie, in der Theorie Gegensätze, sind praktisch eng verbunden. Der Haß gegen die bestehende Ordnung ist bei beiden Nährboden, und ob die ihm entspringe, ob sie schließlich in roten Stimmzetteln oder in anarchistischen Wortarten zum Ausdruck kommt, ist mehr eine Frage der persönlichen Veranlagung derer, die unter dem Einfluß dieser Hebe gestellt werden.

Diese tiefpöbliche Verleumdung ist gemeint als abgefeimter Schurkenstreich. Aber die sozialdemokratische Arbeiterbewegung kann es sich heute leisten (wir schreiben ja nicht mehr 1878), diese Gemeinheiten mit Gelächter abzutun.

### Fransösisches zur Berner Konferenz.

Aus Paris, 13. Mai, schreibt uns unser Mitarbeiter: Wenn man die öffentliche Meinung in Frankreich nach der Presse beurteilen darf — was nur relativ richtig ist — so läßt sich eine ziemlich scharfe Scheidung ziehen: Auf der einen Seite Verärgerung, die sich in billigen und billigen Spott äußert, auf der anderen Seite eine tiefe Verdringung.

Neumen vor zunächst die Gegner. Es sind fast alle Anhänger der Militärvorlage, die gesamte reaktionäre Opposition, Sozialisten, Nationalisten, Meritale und Progressiven, denen die Militärvorlage gestattet, sich als Regierungspartei und als Vertreter des Vaterlandes aufzuspielen. Dazu gesellen sich die heimlichen Gegner, wie der auf seine alten Tage nationalistisch gemordete Eingänger, Clemenceau oder das alte Senationsmitglied Main, das aus Gesundheitsinteresse Nationalismus vertritt. Ihre Argumentation läßt sich folgendermaßen resumieren. Die französische Parlamentarier, die nach Bern gingen, waren die Dupleten. In Frankreich ist das Parlament allmächtig, in Deutschland es ohnmächtig. Außerdem waren aus Deutschland in Bern außer den Sozialdemokraten nur wenige Mitglieder der bürgerlichen Opposition ohne Mandat und Einfluß. Trotzdem man vor der Konferenz erklärt hat, daß von Eltsch-Vorbringen nicht gesprochen werden soll, enthält die angenommene Resolution einen Passus, der den Gewaltakt von 1871 zu billigen scheint. Die ganze Konferenz hand unter dem Einfluß der Sozialisten und war weiter nichts als eine zweite Auflage des Basler Kongresses, unter Mißhilfe bürgerlicher Abgeordneten als Statuten.

Auf der anderen Seite steht — mit den Sozialisten — die gesamte reaktionäre Presse aller Auswähe. Der Radical, die Kontente, die Action, der Echo, der Rappel, die Petite Republicaine und der Gönement, widmen der Berner Konferenz eingehende Besprechungen. Sie ziehen kurze, charakteristische Auszüge. Die Action: „Es wird jede Sache der handelnden Vorkämpfer der zwei Nationen sein, ihre Vertreter auf dem freigeordneten Weg zu unterstützen und zu ermutigen, auf dem sie die Zukunft mitig engagiert haben. Unsere Beschlüsse werden sie zu benehzen sein, je nachdem die Zustimmung der zwei großen Völker Frankreichs und Deutschlands zu bewerten sein wird. In ihre Hände legen wir den schweren und starken Friedensschlüssel, den wir geschnitten.“ Der Radical: „Aus dieser Konferenz wird eine länderliche Institution hervorgehen, mit dem Mandat, periodisch die Parlamentarier der beiden Länder einzuweisen und dämlich in ernsten Fällen. Das ist alles, was wir von diesem ersten Schritt erwarten können. Das sind die Bestimmungen des großen Anarchistenbundes, das noch zu vollziehen bleibt und eine stetige und unermüdbare Aufmerksamkeit aller Friedensfreunde erfordert.“ Die Petite Republicaine: „Fransösisch und deutsche Parlamentarier haben in gemeinsamer Uebereinstimmung einen länderlichen Konstat zwischen den zwei Nationen geschlossen. Das ist ein festes Bindglied. Es ist der erste Schritt zu dem notwendigen Anarchistenbunde.“ Schließlich schreibt Gen. Jaurès in der Summarie: „Die Beschlüsse unterwerfen die Bedeutung der Berner Konferenz. Sie ist in der Tat nur ein Anfang, aber sie ist ein Anfang. Es wird von uns allen abhängen, daß die Friedenssaktion, die man hier organisiert hat, sich in länderliche Bewegung entwidelt. Die permanente Organisation, die die Konferenz konstituiert hat, wird ihre Aufgabe nicht vernachlässigen und sie wird dabei von allen weltlichen und ehrlichen Männern unterstützt werden.“ Das ist — für Frankreich — auch unser Eindruck.

### Deutsches Reich.

Wieder ein Marineunfall. Der Helgoland ist auf dem Torpedoboot S. 148 ein Bodendruckständer geplatzt, wodurch vier Mann getötet und drei schwer verletzt wurden. Die Ursache bei der deutschen Marine mehren sich in letzter Zeit recht bedenklich. Vielleicht wäre es angebracht, wenn der Reichstag einmal eine Denkschrift über die Ursachen dieser vielen Unfälle fordern würde, um eine Nachprüfung dahin zu ermöglichen, ob auch immer mit der gegebenen Umficht versehen wurde.

Die tolle preussische Polenpolitik, hinter der bekanntlich die Junter stehen, wird von einem Junter biblich beschönigt. Die herkömmliche Domänenverwaltung zu Travensburg hat an die im unteren Anarchisten folgende Verfügung erlassen: Da es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, brauchbares Gelände zu bekommen, müssen schon frühzeitig, und zwar ein Jahr vor dem gesetzlichen Vermietungszeit-

Schritte getan werden, Gelände zu beschaffen. Es ist aber dabei zu beachten, daß kein Anarchisten von Nachbarn, insbesondere von herzoglichen Wächtern erfolgt. Jedes zu miethende Gelände muß den Nachweis liefern, daß es zu dem Ende, wozu es wirklich bestimmt ist, immer wieder verfügbar ist. In Zukunft nur Gelände mit politischer Konfession gemietet werden darf. Leute anderer Konfession dürfen nicht angenommen werden. Dagegen ist es gestattet, polnische Familien zu mieten, weil diese Leute recht brauchbar und meistens auch sauber und ordentlich sind. Besondere Sorgfalt Domänenverwaltung. (es) von Inmewerth.

Nach der Nationalliberalen Korrespondenz soll dieser Erfolg auf persönliche Anordnung des Fürsten von Saxe-Coburg, des früheren reichspolitischen Führers erlangt sein. Gerade die Reichspartei ist einer der Treiber in der Bolendese zur Expropriation der polnischen Grundbesitzer. Das erste Beugungswort will die Polen nur als Saxe-Coburg. Als selches sind sie nicht verhaft, sondern für die Junter „recht brauchbar“.

### England.

Suffragettehese und Preßfreiheit. Man schreibt uns aus London vom 13. Mai: Als die englische Regierung sich entschloß, die ihr über den Kopf geworfene Kampfesweise der Suffragetten auf dem Wege der offenen Polizeiwilkt für auszurollen, da machte sie die Bemerkung ohne den Witz. Sie verweigert die englische Arbeiterpartei. Die englischen Arbeiter haben sehr wenig Sympathie übrig für übertriebene Streiche, die allen Auffassungen von politischer Aktion John sprechen. Aber seitdem die Regierung sich an den eifersüchtigen bewachen englischen Volkstreibern vergriffen hat, um den Suffragetten entgegenzusetzen, haben die Arbeiter den Kampf mit der Regierung aufgedeckt, ohne viel um den Kopf geschlagen. Seit dem 30. April 1914 haben am Freitag am Trafalgar Square die bedrohte Versammlungs-freiheit, eine Demonstration, die schließlich eine Wirkung blieben wird. Nun handelt es sich um die Preßfreiheit.

Die Regierung hat bekanntlich die in England beispiellose Maßregeln ergriffen, das Wochenorgan der Sozialpolitischen Frauenunion, der Organisation der Panthru-Stratzen, The Suffragette, durch den mündlichen Was eines Staatsanwalts ein für allemal zu unterdrücken. Der Staatsanwalt erklärte, wer in Zukunft die Suffragette herausgibt, drücken oder verbreiten hilft, werde sich strafrechtlicher Verfolgung aussetzen. Ein solcher Bannspruch gegen noch nicht erdiente Publikationen, deren Inhalt nicht einmal dem unbeschränkten Staatsanwaltsverhandlung im vorhinem bekannt sein kann, schlägt allen Grundregeln englischer Preßfreiheit ins Gesicht.

Gegen diese Polizeiwilkt haben sich ebenfalls die Arbeiter den Kampf aufgenommen. Und in der praktifizierten Form. Trotz des Verbotens in den Suffragette die Woche herausgegeben. Es wurde nicht in irgendeiner geheimen Kellerdruckeri hergestellt, sondern von der großen National Labour Press, dem Druckerunternehmen der Independent Labour Party in Wandsworth, das alle Publikationen der I. L. P. und der Labour Leader und das Arbeiterzeitung Daily Citizen herstellt. Die Regierung hat nun nicht mehr mit Suffragetten, sondern mit den sozialistischen Organisationen und der Arbeiterpartei zu tun.

Zunächst handelte die Polizei sehr falsch. Der Sekretär und Geschäftsführer der Arbeiterpartei, Genosse H. H. H. H., wurde am Freitag verhaftet und am Sonnabend das Polizeigericht in Wandsworth gebracht. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß H. H. H. durch den Druck des Blattes der Verwicklung zur böswilligen Sachbeschädigung schuldig gemacht habe, da die Suffragette das Organ einer Organisation sei, die notorischweise eine solche Konspiration betreibe. Witzig erregte darauf, daß er jedes Wort des Blattes vorher genau gelesen und absolut nichts gefehlt habe, was in dem Sinne gefunden habe. Er wurde bis zur nächsten Verhandlung unter Kaution auf freien Fuß gesetzt und der Vernehmung, daß er persönlich sich an der weiteren Herausgabe des Blattes nicht beteilige.

Die I. L. P. befränkt sich jedoch nicht darauf, in diesem Falle ein Gerichtsverfahren zu provozieren, sondern die National Labour Press wird die Suffragette auch diese Woche drucken und die Konspirationen tragen. Heute melbet der Daily Citizen, daß Ramsay MacDonald, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, der vor kurzem von der königlichen Kommission zur Untersuchung der indischen Staatsverwaltung beigezogen ist, sich bereit erklärt hat, wenn nötig, Geschäftsführer der National Labour Press zu werden und die Verantwortung für die Herstellung des Suffragette auf sich zu nehmen. Auch Herr Hardie ist bereit, die Verantwortung mit MacDonald zu teilen. Die indische Regierung wäre sehr angebracht, sich nicht über die Regierung über die Tragweite ihres neuen Auslasses belachen. Ein entschlossener Widerstand der Arbeiterorganisationen wird ihr die Lust zu weiteren Attentaten gegen die Volksrechte austreiben.

### China.

Parlamentarische Anarchie. Nach einer Meldung des Londoner Daily Telegraph aus Peking kam es am Montage im Senate zu neuen hitzigen Szenen. Eine große Anzahl Mitglieder weigerte sich, an der Abstimmung teilzunehmen. Die Polizei droht ein. Die Kammer war seit den letzten hitzigen Sitzungen noch nicht wieder in der Lage, ihre Arbeiten aufzunehmen. Die Polizei bewacht die Druckerien der Parteiblätter. Das Blatt sagt, daß in Peking eine solche Unordnung herrsche, daß man mit allen möglichen Eventualitäten rechnen müsse.

### Gewerkschaftliches.

Unternehmenswille gegen die Sicherheitsmänner im Bergbau. Unter den Joden, auf denen die gewählten Vertreter der Belegschaft in unbeschreiblicher Weise schamieren werden, hat seit langer Zeit die Jode H. H. H. H. in Warschau bei Dortmund den ersten Platz eingenommen. Nach der Devis: „Wer nicht pariert, der lügt“, werden alle Vergleute, die Wünsche aufgeben, oder die nicht nach der Pfeife der Verwaltung tangen, aus der Arbeit weggeschafft. Nicht nur mit Schimpf, sondern ordinarier Art werden die Arbeiter traktiert, sondern Tätigkeiten wurden gegen sie verübt. In zahlreichen Beschwerden an die Bergbehörde haben die Arbeiter ihre Klagen über diese elende Behandlung und über die bestehenden Mißstände vorgetragen. Immer vergebens!

Mancher Sicherheitsmann, der es mit seiner Aufgabe als Arbeitervertreter ernst meinte und deshalb bei der Verwaltung nicht gut angeklungen stand, sagte diesem Unterbetrieb ab. Doch einen hartnäckigen Bergmann hatte der scheinbare Geschäftsführer Nieder-Eichholz in der Person des Sicherheitsmannes und Arbeiterauschusses dieses Bergmannes getroffen. Teichmann, der treu

und gewissenhaft seine Pflichten erfüllte, wie es sein Amt erfordert, fiel bald nach seiner Wahl bei der Verwaltung in Linde. Alle Schlämmerungen und selbst Lohnkürzungen waren nicht geeignet, diesen „Gezer“ zu beirren, deshalb verurteilte die Verwaltung ihn doch loszuwerden. In einer Ausschreibung sagte der Betriebsführer Nieder-Eichholz zu Teichmann: „Sie haben mit der Spitze gehandelt und das läßt sich nicht mit der Mittelung, daß sein Sohn vom 1. Oktober 1912 ab nur noch 8 Mk. (drei Mark) pro Betrag eidraget würde. Als Teichmann trotzdem nicht freiwillig die Arbeit aufgab, sondern weiter seine übernormene Pflicht als Sicherheitsmann vom 1. Oktober ab die Verwaltung gemessen erfüllte, wurde er am 14. Oktober ohne Angabe irgendeines fahrlässigen Grundes einfach entlassen.“

Mit dieser ungerechten Entlassung, die den Bestimmungen im Allgemeinen Berggesetz Hohn spricht, war Teichmann nicht zu zufriedener. Er strengte gegen die Jodenverwaltung Klage beim Berggewerbeamt an und verlangte neben seiner Wiederstellung als Sicherheitsmann den ihm entgangenen Gehaltsersatz. Die Jode eine alte Kieberlage. Das Urteil lautet: Teichmann muß auf Ablauf von Sanemann wieder eingestellt und beschäftigt werden. Außerdem hat ihm die Gewerkschaft 72 Mk. Schadenersatz zu zahlen.“ Man muß bedenken, daß dieses Urteil von einem Berggewerbeamt gefällt wurde! Das wird schon was heißen.

Dieser Fall ist ein trauriges Beispiel dafür, wie die Grubenherren und ihre Handlager Recht und Gerechtigkeit. Wie lange wird die Bergbehörde, die über das fahrlässige Vorgehen ihrer Grubenverwaltungen gegen die Sicherheitsmänner unterrichtet sein muß, noch zusehen, wie die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter eingesetzten Kontrolloren an der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes gehindert und wie die Rechte mit Füßen getreten werden?

Der Abbruch des obersteilischen Bergarbeiterstreiks vollzieht sich, wie uns geschrieben wird, nicht einheitlich, sondern wird sich in wilden Puffstreiks allmählich verbluten; wie das zu erwarten war. Ein großer Teil der Streikenden will von der Parole der polnischen Verbandsvereinigungen wissen oder hat noch nichts davon erfahren, denn in den Kreisen Pilsch, Abnisi, Lourabitsch bei Katowitz und Katowitz war am Dienstag fast niemand eingetroffen. Die Katowitzer Zeitung berichtet, daß 17 000 Mann bei der Morgenfeier fehlten, während bei den Organisationen die Mitteilung einging, daß es mindestens 25 000 sind. Auf den histalischen Gruben ist der Streik vollständig beendet.

Die Führer der polnischen Berufsvereinigungen haben am 9. Mai sofort nach der Konferenz fahrlässig das Heber verlassen. Sie haben es nicht gemagt, den gemieteten Maschinen Streikdruck mitzutreten, wie sie es unterliegen, ihre Parole durch ein Flugblatt bekannt zu geben. Einige Vertrauensmänner, die am 10. und 12. Mai in Versammlungen referieren wollten, erklärten, daß weiter getreift werde, jedenfalls, um die Empörung der polnischen Bergarbeiter gegen die Berufsvereinigungen zu argenlosen, und es sind schon mehrfach Mißhandlungen von Angehörigen dieser Organisation bekannt geworden. In Anzwe wurde am 10. Mai der Lokalbeamte Manowski von den Mitgliedern derart mißhandelt, daß er in einer Drochle ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In Reuthen haben die Mitglieder der polnischen Berufsvereinigungen am zweiten Pfingstfesttag das polnische Vereinslokal völlig demoliert. In Korbma wurden die Fensterhebel im polnischen Vereinslokal eingeschlagen. In Schenitendochowitz mußte der Ausschuss der polnischen Berufsvereinigungen die Kasse unter polizeilichem Schutz hüten. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Führer der polnischen Berufsvereinigungen zu schütten. Die Empörung steigt aber immer noch, weil die Leute mit jedem Tage deutlicher einsehen, wie sie belogen worden sind: zunächst die formlose Unterfertigung von 8 bis 6 Mk. für drei Wochen (vielleicht sogar nur ein Schein für Butterstücke), dann die unwarhen Angaben, die Unternehmer hätten die Forderungen bewilligt, wenn die Arbeit aufgenommen würde; dann die Mitteilung, daß Kontraktbruchstrafen nicht abgezogen werden dürften. Und nun erfahren die Leute, daß die Kontraktbruchstrafe allenthalben abgezogen wird, und daß die Kündigungen überhaupt rechtsunfähig sind.

Die Armut ist unbeschreiblich. Keine Unterfertigung von der Organisation. Der rückständige Lohn wird für Kontraktbruchstrafe und für Miete einbehalten. Die polnische Organisation nur noch ein Zimmerbauern.

Der alte Bergarbeiterverband hielt am zweiten Pfingstfesttag mehrere Versammlungen ab, die gegen die Berufsvereinigungen Allgemeine Versammlungen läte es unentschieden bei der Franzosen aus, worüber nicht mehr Unterfertigung vom Verband geschehen. Die Verhandlungsmittelglieder haben überall die Arbeit aufgenommen und sind der Parole gefolgt. Die Gendarmenrie ist teilweise abgerückt. Die Breslauer Schulleute sind aber noch alle im Streiktrieb.

### Streiks und Lohnbewegungen im Sattlergewerbe.

Die Sattler und Tapezierer der Kattories und Wagenfabrik in Waubert haben ihr Arbeitsverhältnis aufgekündigt, weil der Unternehmer es ablehnt, über die einvernehmlichen Forderungen mit den Arbeitern zu verhandeln. — Bei der Reifefabrik der Firma Meisig in Diegnitz haben sämtliche dort beschäftigten Sattler die Arbeit niedergelegt.

In der Kattories-Strasse in Hannover wurde die Arbeitseigenen eine Stunde wochenlang verweigert, die Jode um 2 Mk. höher, wozu am 1. April 1914 eine weitere Zulage von 1 Mk. pro Woche tritt. Die Affordpreise erlöhnen eine Erhöhung von 3 bis 7 Prozent. In den größeren Betrieben wurde auch bezahlter Sommerurlaub gewährt, dessen Dauer mit sechs Tagen mehr, als die übliche ist, und noch fünf Jahren. — Bei der Reifefabrik der Firma Meisig in Diegnitz haben sämtliche dort beschäftigten Sattler die Arbeit niedergelegt. — Und die Gemeindegärtnere sind in Anstand getreten. Sie fordern die Beilegung des Lohns und Kostensystems. Verfürzung der überlanten Arbeitseigenen und sonstigen Löhne. Von dem Umfang der Löhne läßt sich nicht mehr Bild gewinnen. Die Wagenbauer konnten nicht mehr arbeiten. Sie fordern den freien Samstag-Nachmittag bei entsprechender Lohnbewegung. Und diese Bewegung hat erheblichen Umfang angenommen. Bis jetzt ist auch derzeit Polizei und Militär in großer Zahl aufgeschoben worden.

### Streikbewegung in Paris.

Die Pfingstfeiertage haben in drei wesentlichen Industrien in und um Paris Streiks von großer Ausdehnung gebracht. Die Jader sind nach vergeblichen Unterhandlungen in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Erhöhung der seit fünf Jahren geblichen Löhne. In Streik befinden sich etwa 3000 Arbeiter. Trotz der Vermittlung der Forderungen wurde auch in den Genossenschaftlichen Badererien die Arbeit niedergelegt. — Und die Gemeindegärtnere sind in Anstand getreten. Sie fordern die Beilegung des Lohns und Kostensystems. Verfürzung der überlanten Arbeitseigenen und sonstigen Löhne. Von dem Umfang der Löhne läßt sich nicht mehr Bild gewinnen. Die Wagenbauer konnten nicht mehr arbeiten. Sie fordern den freien Samstag-Nachmittag bei entsprechender Lohnbewegung. Und diese Bewegung hat erheblichen Umfang angenommen. Bis jetzt ist auch derzeit Polizei und Militär in großer Zahl aufgeschoben worden.

# Walhalla-Theater

Anfang: 8.15 Uhr.

## Blatzheims Triumph-Erfolge!

Freitag: Neue Burlesken!

Blatzheim als Student Bommel und als Onkel mit dem Fragezeichen.

1090 Einzig und unkopierbar.  
Wer lachen will, der komme!

Freitag: Neues Variété-Programm:  
**Hurry Hopkins Massen-Dressur-Akt:**

Sensation! **„Der Weltfriede“.** Sensation!

65 Tiere, die größten Feinde aus dem Tierreich, wie Fische, Hühner, Tauben, Katzen, Affen, Ratten, Kanarienvögel, Schakal, Kanarienvögel etc. werden sich in kostbaren Massendressuren ein Rendezvous geben, wie solches noch nie gesehen wurde.

65 **Städtgespräch!** **Attraktion!**  
Mstr. Konowod, der geschickte ungeschickte Jongleur.  
Jenny Barra, sächsische Soubrette.  
Max Walde mit neuem Repertoire.  
Duvonck, der elastische Mephisto.

Unsere 1004

# Rucksäcke

sind anerkannt die besten und billigsten.  
Folgende Modelle sind besonders zu empfehlen:

Modell „Jungdeutschland“ 2 65  
kräftiger Burschen-Rucksack, mit grosser Tasche und Karabinerhaken

Modell „Herkules“ 2 75  
starker Arbeiter-Rucksack, mit kräft. Lederriem.

Modell „Bequem“ 3 50  
Herren-Rucksack, aus gut Jagdleinen, m. extrab. Riemen

Modell „Wanderer“ 4 85  
Touren-Rucksack, wasserdicht, mit breitem Riemen und Karabinerhaken

Modell „Tourist“ 5 50  
Herren-Rucksack, aus extra leichtem, wasserdicht. Leinen, mit 2 grossen Taschen.

Modell „Cecilia“ 3 50  
Damen-Rucksack aus wasserdicht. Jagdlein. m. bequem. Stofftrag.

Kinder-Rucksäcke von 75 Pf. an.

## C. F. Ritter,

Halle, Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Vor.

# Alle Frauen holen

in direkter Franzosengegend. gewissenhaften, fachkundigen Rat kostenlos von **Hebamme** und lassen a. keine nutzlosen Mittel aufdrängen. Auskünfte und gern, ohne Kaufzwang.

**Spiegelapparat stehende Billiger!**  
Sämtlich hygien. Artikel. Weissdunstmittel billiger!  
Bei Periodenstörungen glanz. Erfolge durch unsere Mittel 1091 von 2 Mk. an.

## Sanitas-Depot,

Halle (S.), Leipzigerstr. 11, pt., Kleiner Sandberg, (geg. Ulrichstrasse).

# Apollo-Theater.

Täglich abends 8.10 Uhr:  
**Das Ehe-Quartett.**  
Schwank in 3 Akten von Grosse u. Marwan. 1007

**Lachsturm auf Lachsturm!**  
Am Berlin. Revue-Theater umbudert v. Aufführungen.

99 **Kopfläuse,**  
Wanzen, Flöhe nebst Brut vertilgt, **Diamantol**, Fl. 50 Pfg. Bahnh.-Apothek, am Bahnhof.

100 **Wübeltransporte** jeder Art **R. Weilmann, Bernhardtstr. 35.**

# Zoo.

Vollständig neu für Halle!  
Freitag d. 16., Sonnabend d. 17., Sonntag d. 18. Mai abends gegen 10 Uhr:

Vorführung **Pyrotechnischen Kolossal-Schau** der „1812“

## Der Brand von Moskau

Die krasse Stadt dargestellt durch riesen-Transparente. Wunderbare Feuer- und Farben-Effekte!

## Monster-Feuerwerk.

An allen 3 Tagen Abend-Konzert: Aufführung der „Ouverture 1812“ von Tschaiowsky, mit Benutzung der **Sturm-Glocken.** Sonntag auch Nachmittags-Konzert.

Eintrittspreis: Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf., Aktionäre und Abonnenten des Zoos zahlen am 16. und 17. Mai von abends 7 Uhr ab die Hälfte. Stuhlplatz 20 Pf., Tribune 10 Pf. 1089

# Kraft-Sport-Verein, Döllnitz

(Mitglied des Arbeiter-Abteilungs-Bundes Deutschlands).

Sonntag, den 18. Mai, im Kitzingschen Lokale zu Osendorf: **„570 Kränzchen.“**

Anfang: 8 Uhr. Der Vorstand.

**Achtung! P. Kuhns Fleischzentrale Achtung!**  
Schäfershof 19 (stcht am Markt). \*568

Berkaufe, um etwas zu räumen, bis auf weiteres:

Hammelfleisch . . . . . Pfund 80-90 Pf.  
Gehacktes (halb und halb) Pfund 80 Pf.  
Rindfleisch zum Kochen . . . Pfund 65 Pf.

Alles andere, wie bekannt, billigst!

Waschgefässe und Blumenkübel empfehle billigst 1081 Albrechtstrasse 23.

Egfa anspottern von 5 Mk. an von 3 Mk. an 1082 Z. Dippold, Döllnitz, S. P.

**Auch bei 30 Grad Hitze Seefische tadellos frisch.**

Dieschen sind leicht verdaulich, daher beförmlicher als Fleisch. 1093

Freitag früh in Eispackung:

**Seelachs** ohne Kopf . . . . . Pfund 17 Pf.  
**Kabeljau** ohne Kopf . . . . . Pfund 19 Pf.  
**Goldbarsch** mit Kopf . . . Pfund 19 Pf.  
**Schellfisch** ohne Kopf 33 Pf.  
**Gr. Scholle** Pfund 60 Pf.  
**Knaurhahn** Pfund 28 Pf.

**Bratschellfisch** Pfund 22 Pf.  
**Bratschollen** Pfund 33 Pf.  
**Austernfisch-Kotel** 60 Pf.

**Angelschellfisch, Rotzungen, Heilbutt, Flusszander** Pfund 95 Pf.  
**Flusslachs** Pfund 120 Pf.

Täglich frische **Räucherwaren.**

**Prima geräucherter Elbqualer** Stück 60, 70, 80 Pf. jezt besonders fett und sarr.

**„Nordsee“** Deutschlands grösster Seefischhandel.

Telephon 8788 und 1274.

# Makulatur

18 Bände in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Schnell und tiefglänzend Wasser-dicht

# BOSCO Schuhcreme

Nicht abfärbend Sparsam im Gebrauch

Alleinige Fabrikanten:

# Boston Blacking Company

G. m. b. H.

Oberursel bei Frankfurt am Main

# I. Halesche Rinder-Schlächtere.

Einziges Spezial-Geschäft am Platz.

Insider: Richard Hummel, nur Magdeburgerstr. 22 (bis a-via Walhalla), empfiehlt das beste Rindfleisch ohne Knochen 95-98 Pfg., mit Knochen 75 bis 80 Pfg., Gehacktes 60 Pfg.

Wir übernehmen den Vertrieb der soeben erschienenen Broschüre

# Fromme Sünder

„Ein Buch der Abwehr“ von S. Amort

Preis 1 Mk.  
billige Agitationsausgabe 75 Pfg.

Die 148 Seiten starke Broschüre weist in ihrem Jubilate auf: Einleitung, Sittlichkeit, Rinderbindung, § 176. Du sollst nicht tödlen, Geschlechtsverkehr, Eheverbrechen, Zölibat und Mars, Reinhold Käfer, Der Greifer, Warner Rühlener von Sonder, Der Reinholdsparrer von Kolbenmoor, Das Mörder als Fremdenraub und Körperraub. Der Siles von Branting, Der Bild und den christlichen Familienleben, Das unethische Schulbuch, katholische Zeichenverbreitung, Selbstüber der Sittlichkeit durch einen frommen Kalender, Sonderbare Schulhefte, Schwanz für Rinderbindung, Die geistliche Sittlichkeit, Der geistliche Pariser usw.

Der Verfasser schreibt in seiner Einleitung, daß er den mittheilen Titel gewählt habe, eigentlich hätte die Broschüre benannt werden müssen „Zentrumslumpen“ oder „fromme Lumpen“.

Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle,** Sars 42/43.

# Butter wieder billiger!

65 **Molkerei Teebutter** 65  
F. H. Krause  
Halle 16 Filialen

Die Schutzmarke Kleebblatt ist die Gewähr für eine hervorragende Qualität!

Das denkbar Feinste! 1/2 Pfund-Stück nur **65** Pf.

Sehr gute, reinschmeckende

**Molkerei-Butter** das ganze Pfund **116** Pf.

Vorzüglide, saftigefende

**Schweizer-Käse** Pfund nur **100** Pf.

Grosse Ulrichstrasse 44  
Leipzigerstrasse 24  
Alter Markt 15  
Grosse Steinstrasse 39

Thomaausstrasse 40  
Steinweg 17  
Bernburgerstrasse 16  
Burgstrasse 4

Reitstrasse 111  
Landsbergerstrasse 3  
Jakobstrasse 35  
Mersburgerstrasse 159

Grosse Klausstrasse 19  
Goethestrasse 27  
Alter Markt 18 b  
Wörmilizerstrasse 108.

1092

## Lehren des Massenstreiks.

Der politische Massenstreik ist nicht ein Kampfmittel, das wie ein bestimmter Mechanismus nach feststehendem Rezept immer in derselben Weise angewandt werden kann. Er ist genau so vielseitig wie der politische Kampf überhaupt; und so verschieden sind seine Formen, daß man diese sogar, statt als in einander fließende Formen derselben Kampfmethodik bisweilen als absolute Gegenfätze, als völlig verschiedene Dinge, die gar keine Verwandtschaft aufweisen, einander gegenüber stellt. Jede neue Anwendung des Massenstreiks zeigt gleich wieder einen neuen Typus, und jede fügt zu den Erfahrungen des Proletariats wieder eine neue Erfahrung hinzu.

Der zehnjährige belgische Massenstreik bildet die Fortsetzung des Streikbewegungen von 1893 und 1902 in der Überwindung des allgemeinen gleichen Wahlrechts. Der Massenstreik von 1893, der zum ersten Male der sozialistischen Internationalen die Möglichkeit dieses Mittels als Ergänzung des Parlamentarismus offenbarte, brachte einerseits die starken Schreden in der Bourgeoisie, daß sie befristet und voll Macht vor einer Revolution das allgemeine Wahlrecht gewährte. Als aber 1902 die Arbeiter in noch viel größerer Masse streikten, mußte die Regierung und Bourgeoisie unersittlich; resoluter mußte die Bewegung abgebrochen werden. Damals hat schon Rosa Luxemburg mit Recht darauf hingewiesen, wie das politische Bündnis mit den Liberalen die Kraft der Bewegung gelähmt hat — in diesem Bündnis dokumentierte sich eben die politische Schwäche und Unreife des belgischen Proletariats. Und nachher ist das nicht besser geworden; zehn Jahre lang hat die Partei unter reformistischer Führung dem Wahntum nachgegeben, zusammen mit den Liberalen durch parlamentarische Mittel die politische Herrschaft und das gleiche Wahlrecht zu erlangen. Erst als durch die Hochverrats des vorigen Jahres diese Hoffnung völlig zusammenbrach, wurde zu dem alten Mittel gegriffen und beschlossen, einen neuen Massenstreik vorzubereiten.

Praktisch hat sich das belgische Proletariat in diesem Kampfe gehalten; immer neue Gruppen schlossen sich an, und als nach zehn Tagen der Streik durch einen Beschluß des außerordentlichen Parteitag ausgebrochen wurde, betrug die Anzahl der Streikenden 450.000, anderthalb mal soviel als im Jahre 1902. Was aber war das Resultat, das unmittelbare Ergebnis dieses großartigen Kampfes? Im Grunde: Nichts. Der Streik von 1913 war an politischen Errungenschaften genau so ergebnislos wie der Streik von 1902.

Allerdings wurde der Abbruch des Streiks mit einem Votum des Parlaments begründet, wonach eine zur Revision des Stimmrechts und Provinzialwahlrechts eingesetzte Kommission berechtigt sein soll, eine bessere Formel für das Stimmrecht zu suchen. Daß eine solche mitropolitisch winzige Konzession, die sich mit der später verlegenen Erklärung des Ministers vor dem Streik deckt, blumig bedeutet, erhellte aus ihrem Wortlaut selbst. Wenn Gen. J. Vanderveken darin den Beweis erbringt, daß die Revision von jetzt ab zum Waische ist, so zeigt er darin besten Optimismus, den er auch schon 1902 nach dem zweiten Streik anfertigte. Demals führte er in der neuen Zeit aus, daß der Führer der reaktionären Kräfte, der Geisel des Widerstandes, Herr Boeckx, der drei Wochen früher von einer Verfassungsrevision nichts hören wollte, sich genötigt sah, im Augenblick der Abkündigung die folgende Erklärung abzugeben: „Wir wissen, daß Institutionen nicht unumkehrbar sind. Die Gesetze sind veränderlich, und wenn die Parteien bereit wären, die Probleme des Wahlrechts ohne Leidenschaft zu erörtern und nach einer von der jetzt gültigen verschiedenen Lösung zu suchen, ohne bis zum einfachen, gleichen, allgemeinen Wahlrecht zu gehen, so bin ich überzeugt, daß ein großer Teil unter uns sich zu einer solchen Erörterung entschließen würde.“ Und Vanderveken schloß aus dieser Erklärung: „So scheint sich denn die Rechte bald zur Revision neigen zu müssen. Die Dinge treiben hier herabse vollzählig ein, und ist einmal die Revision beschlossen, dann sind wir absolut fähig, daß sie mit dem Siege des allgemeinen Wahlrechts enden wird.“

Das wurde 1902 geschrieben. Seitdem sind elf Jahre ins Land gegangen — allerdings elf Jahre der Wollpolitik — und nichts ist aus diesen Erwartungen geworden. Dieser läßt sich nicht genug merkwürdig äußern. Demals führte er in der neuen Zeit aus, daß der Führer der reaktionären Kräfte, der Geisel des Widerstandes, Herr Boeckx, der drei Wochen früher von einer Verfassungsrevision nichts hören wollte, sich genötigt sah, im Augenblick der Abkündigung die folgende Erklärung abzugeben: „Wir wissen, daß Institutionen nicht unumkehrbar sind. Die Gesetze sind veränderlich, und wenn die Parteien bereit wären, die Probleme des Wahlrechts ohne Leidenschaft zu erörtern und nach einer von der jetzt gültigen verschiedenen Lösung zu suchen, ohne bis zum einfachen, gleichen, allgemeinen Wahlrecht zu gehen, so bin ich überzeugt, daß ein großer Teil unter uns sich zu einer solchen Erörterung entschließen würde.“ Und Vanderveken schloß aus dieser Erklärung: „So scheint sich denn die Rechte bald zur Revision neigen zu müssen. Die Dinge treiben hier herabse vollzählig ein, und ist einmal die Revision beschlossen, dann sind wir absolut fähig, daß sie mit dem Siege des allgemeinen Wahlrechts enden wird.“

Der Massenstreik ist keine Maschine, die fadengleich in Gang gesetzt, als Resultat das allgemeine Wahlrecht oder irgend ein anderes erstrebtes Recht hervorbringen läßt. Er ist ein Mittel, die wirkliche Macht der Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen, wenn Verfassung und Wahlrecht diese Macht in allzu sehr beschränkter Weise wiedergeben; sein gewaltiger Druck zielt dazu, die Verfassung in Übereinstimmung mit den tatsächlichen Machtverhältnissen zu bringen. Er kann daher den parlamentarischen Mechanismus nicht ersetzen, sondern nur dessen Grundlagen sichern. Die Macht des Proletariats, auf die es hier ankommt, besteht wesentlich in seiner politischen Schulung, seiner

sozialistischen Erkenntnis und seiner festen Organisation; solange es nicht diesen Widerstand der Bourgeoisie, sowohl den äußeren Widerstand der fortgeschrittenen, wie die Gewalt der reaktionären Bourgeoisie zu brechen weiß, kann es sich nicht die Tore zur politischen Herrschaft öffnen. Das eine Stärkung der gesellschaftlichen Organisationen die bringen nötige erste Aufgabe ist, wurde auf dem Kongreß selbst betont. Die politische Schulung kann aber nur durch einen jahrelangen parlamentarisch-politischen Kampf erworben werden — der Massenstreik trägt zwar Bedeutung zu dieser Schulung und Auffklärung bei, kann aber nur ausnahmsweise stattfinden — darin liegt gerade der große Wert des Parlamentarismus. Aber in Belgien hat er unter der Herrschaft des Reformismus in gerade entgegengesetzter Weise gewirkt. Ein Proletariat, das sich durch den liberalen Teil der Bourgeoisie belächelt, aber, wenn es selbst ein hartes Massenempfinden hat, nicht die Fähigkeit besitzt, seine parlamentarische Zurechnung einer Zeit des Klassenkampfes zu zwingen, besitzt noch nicht die große innere Kraft, die zu einer Umänderung des politischen Ausdrucks der Machtverhältnisse zwingen könnte. Deshalb konnte dieser Massenstreik nicht zu dem erhofften Ziele führen.

Trotzdem war er nicht nutzlos. Aber seine Bedeutung liegt auf einem anderen Gebiete, nicht in seinem sofortigen Ergebnis, sondern in der Tatsache, daß er stattfand; in seinem Charakter als Demonstration. Nach einem Jahrzehnt notwendiger parlamentarischer Kompromisspolitik demonstrierte er die einmütige Entschlossenheit der belgischen Arbeiter, zu einem energischen Kampfe der Massen selbst gegen die Bourgeoisie zurückzukehren. Daher kommt es, daß im Gegensatz zu 1902 eine außerordentliche Siegesstimmung den Kongreß beherrschte. In diesem Streik, der gegen den Willen der einflussreichsten parlamentarischen Führer unternommen wurde, kam der Umkehrpunkt, den die Arbeiterbewegung zum Ausdruck, die sich in den letzten Jahren immer härter bemerkbar gemacht hat. Die frühere geistige und organisatorische Rückständigkeit des belgischen Proletariats wird immer mehr beseitigt; das Bildungswesen schafft die Grundlagen zu einer marxistischen Kampfmittel und gegen die Wollpolitik kommt schon eine bedeutende Opposition empor. So entwickelt sich im Gegensatz zu dem parlamentarischen Reformismus die politische Einsicht, das Massenbewußtsein und das Selbstvertrauen der belgischen Arbeiter; diese Entwicklung ist einerseits im hohen Maße durch den Massenstreik gefördert worden, andererseits sichert sie die Möglichkeit, ihn das nächste Mal noch einflussvoller zu gestalten. In dieser freudigen Sicherheit, die die belgischen Arbeiter erfüllt und ihr Selbstvertrauen hebt, in der Sicherheit, diese alle Waffen für den Notfall fröhlicher als je handhaben zu können, liegt das wichtigste politische Ergebnis des letzten Massenstreiks.

## Die Befezung Skutaris.

Nach einer amtlichen Meldung aus Cetinje sind die internationalen Admiraltruppen unter dem Kommando des englischen Admirals Burnes am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags in Skutari eingezogen. General Befehrer begrüßte den Admiral bei seinem Eingang in die Stadt mit einer kurzen Ansprache, auf die der Admiral mit einigen Worten antwortete. Hierauf begab sich der Admiral in die Stadt. Die internationalen Truppen besetzten sofort die öffentlichen Gebäude, wo sie garnisoniert werden, und übernahmen den Ordnungsdienst. Eine montenegrinische Abteilung erwies dem Admiral bei seinem Eingang in die Stadt die militärischen Ehren. Die montenegrinischen Truppen haben die Stadt verlassen.

### Die Flotte ausgehoben.

Cetinje, 14. Mai. Der hiesige englische Gesandte verabschiedete mittags die montenegrinische Regierung, daß nach einer ihm von dem internationalen Flottenbefehlshaber englischen Admirals ausgegangenen Mitteilung die Flotte heute nachmittags um 2 Uhr ausgehoben worden ist.

### Verabschiedung der Friedensverhandlungen?

London, 14. Mai. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge, deuten Anzeichen an, die Möglichkeit einer Einsetzung der Friedensverhandlungen in London hin. Bulgariens Bereitwilligkeit, die Preliminarien sofort zu unterzeichnen, wird von Serbien und Griechenland nicht genehmigt. Serbien und Griechenland sind nicht geneigt, zu unterzeichnen, ohne daß alle sie nahe berührenden Punkte erst zwischen den Verbündeten selbst und dann mit den Mächten durch ihre Vorkämpfer in London erschöpfend besprochen werden. Serbien und Griechenland sind offenbar darauf aus, jeden einzelnen Punkt vorher genau aufzuklären.

Wie das Reutersche Bureau weiter erfährt, nimmt die bulgarische Regierung im Prinzip die Friedenspreliminarien an, macht aber Vorbehalte geltend wegen der Grenzlinie Enos-Midia. Von bulgarischer Seite wird vorgeschlagen, die neue Grenze solle von Midia zunächst nach Sarai und dann nach Muradli an der Eisenbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel, einem geeigneten Punkte für die Aushebung der Eisenbahn bis Midia gehen. Die Grenze solle dann nach Hirobol, dann zwischen Midia und Sarai hindurch und dann über die bulgarische des Westlichen Meeressüßes von Enos führen. Auf diese Weise würde Enos und die Verbindung der Wariga in bulgarischen Gebiet bleiben, was nicht der Fall wäre, wenn, wie von den Mächten vorgeschlagen, Enos zum Grenzpunkt gemacht würde.

### Die Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren.

Semlin, 14. Mai. Reisende aus Saloniki, die Serres passierten, teilen mit, daß diese Stadt vor etwa zwölf Tagen der Schanzplan blutiger Kämpfe zwischen griechischen und bulgarischen Truppen gewesen sei. Letztere seien Sieger geblieben und die Griechen hätten einige Hundert Mann verloren. Das Ereignis sei von den maßgebenden Kreisen streng geheim gehalten worden.

### England und die Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Nach Mitteilungen aus glaubwürdiger Quelle sind die Grundrissen der einflussreichen Verhandlung in der Angelegenheit des Persischen Meerbusens folgende: Die türkische Regierung erkennt das

britische Proletariat über Rowet an und bewilligt gegebenenfalls das Recht, eine Eisenbahn von Bafora nach Komet zu bauen. Bafora ist ein Ort an der Bagdadbahn, die von Bafora unter bestimmten Bedingungen weitergeführt werden soll, wie sie für die anderen Strecken der Bahn bestehen. Mindestens zwei englische Vertreter sollen in den Vorstand der Bagdadbahn ernannt werden, um alle Vorgänge zu überwachen und eine unterirdische Behandlung der Waren zu verhindern. Natürlich wird die deutsche Regierung, insoweit diese die Interessen der Bagdadbahn berührt, beteiligt sein. Tatsächlich habe Deutschland Rat und Einspruch dazu beigetragen, die Verhandlung zu erleichtern, die, wie man hofft, in 14 Tagen zu einer endgültigen Entscheidung führen werde.

## Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 15. Mai 1913.

### Wann, wo und wie wird gewählt?

Heute, am Tage vor der Wahl, sei nochmals das Notwendigste, was bei der Wahl zu beachten ist, zusammengefaßt, damit ja nicht infolge Keiner Versehen Stimmen verloren gehen, denn bei der befristeten geringen Wahlteilnahme der Gegner hängt oft der Sieg unter Wahlmännern an einzelnen Stimmen. Jeder Wähler muß sich genau informieren, denn das Kandidatensystem ist unerbötlich kompliziert. In der Stadt Halle finden wie schon vor fünf Jahren, Fristabläufe statt. Die Fristabläufe finden den Wählern den Vorteil, daß sie nicht wie bei den Terminwahlen alle gleichzeitig erscheinen und bis zur Beendigung des Wahlzettel warten müssen. Jeder Wähler kann nach Abgabe seiner Stimme das Wahllokal wieder verlassen, da etwa erforderliche Stimmablen erst nach sechs Wochen stattfinden werden. Die Zeit, in der in Halle die Wähler ihre Stimme abzugeben haben, ist wie folgt festgelegt. Es wählen am 16. Mai die Urwähler der dritten Abteilung innerhalb der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, die Urwähler der zweiten Abteilung innerhalb der Zeit von 12 1/2 Uhr bis 2 Uhr nachmittags, die Urwähler der ersten Abteilung innerhalb der Zeit von 2 1/2 Uhr bis 3 1/2 Uhr nachmittags. Nach Ablauf der vorstehend bezeichneten Fristen wird keine Stimme mehr entgegengenommen.

Die Feststellung und Verkinigung des Wahlresultats erfolgt sofort nach Beendigung des Wahlzettel einer jeden Abteilung. Wo der einzelne Wähler sein Wahllokal hat, erfolgt jeder aus der Bezirksteilnahme, die wir im Volksblatt am Sonntag bringen und die auch in dem gefirten Flugblatt enthalten ist. Zur besonderen Beachtung sei aber darauf hingewiesen, daß in Halle alle Wähler nur in dem Wahlbezirk ihr Wahlrecht ausüben können, in dem sie vor dem 1. April gewohnt haben.

Infolge irreführender Wahlmanöver der bürgerlichen Presse ist in der Stadt vielfach die falsche Meinung vorherrschend, die Wähler erhalten durch den Wahlzettel eine amtliche Wahllegitimation zugeführt, ähnlich wie es bei Stadtwahlbereitschaften der Fall ist. Dies ist aber, wie wir Sonntag schon mitteilen, nicht der Fall. Deshalb ist es notwendig, daß sich jeder Wähler mit einem Ausweisbeweis versehen.

Denn hat der Wahlvorsteher Zweifel über die Identität des Wählers, so kann er nach pflichtgemäßem Ermessen ein Ausweispapier (Legitimation) vom Wähler verlangen. Als solches werden Steuerzettel und Anwaltskarte, Militärpaß, Familiennamensbuch usw. gelten. Jeder Wähler versehen sich von vornherein mit einer Legitimation.

Die Namen der Wahlmänner, die die Sozialdemokratie in den einzelnen Bezirken aufstellt, werden den Wählern vor den Wahllokalen von unseren Genossen durch besondere Zettel bekannt gegeben. Die auf diesen Zetteln stehenden Namen sind dem Wahlvorsteher genau vorzulegen!

Als Wichtigstes ist nochmals das rechtzeitige Kommen betont. Um 9 Uhr beginnt die Wahl!

Genossen! Injere Partei hat alle Vorbereitungen getroffen. Die Wahlmänner sind überall aufgestellt. Es ist die Pflicht jedes Genossen, selbst zur Wahl zu gehen, und auch auf seine Mitarbeiter, Hausgenossen, Freunde und Bekannten einzuwirken, damit sie ein gleiches tun. Wer sich zur Sozialdemokratie bekennt, darf vor der Wahl fern bleiben. Durch die Wahl gilt es, Protest einzulegen gegen das elende Dreiklassenwahlrecht und die Bahn frei zu machen für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Männer und Frauen. Schwere Strafen, ja sogar Blut hat dieser Wahlrechtskampf schon gekostet, sei nochmals kurzlos für die Sozialdemokratie einzutreten, das ist die Pflicht eines jeden Wählers, dem die Freiheit und Macht des Volkes mehr als die bloße Pfaffen.

### Unglaubliche Dreifachheit, Verdrehung, plumpes Wahlmanöver!

Eine Blütenlese aus bürgerlichen Wahl-Aufzügen.

Bei den Gegnern ist das Wahlzettel bis zu Stadien geübt. Sie werfen sich gegenseitig die lieblichsten Grobheiten an die verächtlichen Nachbarn. Einer kann's immer noch besser wie der andere. Zur Kennzeichnung unserer Gegner sei hier einiges von dem, was sie sich gegenseitig vorwerfen, wiedergegeben. Die Sozialzeitung läßt gestern an der Spitze des Blattes folgende Kanonade los:

#### Konföderatives Wahlmanöver.

In ihrer Stillschweifigkeit greifen die Konföderativen zu den besten literarischen Wahlmanövern! Wie aus fortgesetzten entriesteten Anfragen im „Liberalen Wahlzettel“ ersichtlich ist, haben die Konföderativen die unglaubliche Dreifachheit befohlen, Mitglieder der fortschreitenden Volkspartei und der national-liberalen Partei — selbstverständlich ohne sie vorher zu fragen — als Wahlmänner für ihre Partei aufzustellen!

Offenbar hofft man im Konföderativen Lager, durch Mißbrauch des Namens dieser Persönlichkeiten die Stimmenzahl zu erhöhen!

#### Konföderatives Wahlmanöver.

In ihrer Stillschweifigkeit greifen die Konföderativen zu den besten literarischen Wahlmanövern! Wie aus fortgesetzten entriesteten Anfragen im „Liberalen Wahlzettel“ ersichtlich ist, haben die Konföderativen die unglaubliche Dreifachheit befohlen, Mitglieder der fortschreitenden Volkspartei und der national-liberalen Partei — selbstverständlich ohne sie vorher zu fragen — als Wahlmänner für ihre Partei aufzustellen!

Offenbar hofft man im Konföderativen Lager, durch Mißbrauch des Namens dieser Persönlichkeiten die Stimmenzahl zu erhöhen!



# Verzeichnis über die Einteilung der Stadt Halle in Urwahl-Bezirke.

Die Wahl findet statt für die Urwähler

der III. Abteilung von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags, der II. Abt. von 12<sup>1/2</sup> bis 2 Uhr nachm., der I. Abt. von 2<sup>1/2</sup> bis 3<sup>1/2</sup> Uhr nachm.

Die am Schluß der Straßenverzeichnis angelegte Ziffer gibt die Einwohnerzahl in dem betr. Bezirke an.

Jeder wählt dort, wo er vor dem 1. April gewohnt hat.

Urwahl-Bezirk	Umfass	Wahllokal	Urwahl-Bezirk	Umfass	Wahllokal
1	Angerstr., Bräutigamstr., Köpferstr., Moritz-, Saal- merberstr., Trothaerstr. 35-37 (1690) Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 263	Restaurant Bad Trotha, Saal- merberstraße 1	44	St. Klausstr., St. Ulrichstr. (1680) Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 284	Evangelisches Vereinshaus, Kleine Klausstraße 16
2	Bahnstr., Büchsenstr., Oppinerstr., Plan, Schützenstr., Schleife Trotha, Trothaerstr. 1-35 und 58 bis Ende (1684)	Gasthof zur Preussischen Krone, Trothaerstraße 20	45	Kapellengasse, Maulberg, Alte Promenade, Scharen- straße, Spiegelstr., An der Universität, Unterberg (1503)	Restaurant Koberger Hofbräu, Maulberg 1
3	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 58, III. 1. 307 Angewandte, Möblichstr., Petersbergstr., Seebenerstr. 14 bis 50, Tiergartenstr. (1660)	Restaur. zum Gemütsch, See- benerstraße 53	46	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 11, III. 1. 329, Bertholdstr., Brückstr., Karpelplan, Mittelstr., Neun- häuser, Mathausstr., Schulstr., St. Eustachiusstr. (1601)	Restaurant Augustinerbräu, Mittelstraße 14/15
4	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 59, III. 1. 296 Am Klausberg, Pfarrstr., Ackerberg, Saalestr., Saal- schloßstr., Seebenerstr. 1-13 und 50a bis Ende, Waller- weg, Wittenbergstr. (1625)	Restaurant Saalischbrauerei, Seebenerstraße 13	47	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 18, III. 1. 251, Weddigstr., Ludwigsstr., Lützenstr., Margaretenstr., Marshallstr., Gr. Steinstr. 25-33, Theodor Weichert- Str. (1520)	Germaniahotel, Gr. Steinstr. 27/28
5	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 35, III. 1. 375 Reifstr., Dölauerstr., Am Domberg, Elfenstr., Grün- hofsbergstr., Dohrenstr., Reiterstr., Köhlerstr., Nordstr., Schulberg, Wörthstr. (1680)	Restaurant Köhler Brunnen, Thalstr. 26b	48	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 13, III. 1. 274, Franzosenweg, Schimmelstr., Gr. Steinstr. 1-24 und 34 bis Ende (1690)	Käppels Hotel, Gr. Steinstr. 37
6	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 288 Bismarckstr., Erdmückerstr., Seidenweg, Mabelhäuser mit Schärerstr., Landwehrstr. mit Norderstr., Schützenhof, Zalkstr., Weinberg, Weinbergsweg, Weissenburgstr. (1573)	Rest. Kramer, Zalkstr. 7/8	49	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 26, III. 1. 273, Friedrichstr., Grünstr., Wapdenburgstr. 23-34 (1728)	Restaurant Grand Eden, Wapdenburgstraße 23
7	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 39, III. 1. 348 Fasanenstr., Friedenstr., Am Galgenberg, Krallen- keppelstr., Platanenstr., Reifstr. 27-110 (1682)	Rest. Vöberig, Berg, Reifstr. 47	50	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 22a und 55 bis Ende (1702)	Restaurant Bettner Hof, Wapdenburgstraße 5
8	Reifstr. 1-26 und 111 bis Ende (1632) Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 22, III. 1. 171, Bährstr., Fichtelstr., Gabelsbergerstr., Klausbergstr., Königsberg, Bestallstr., Nainstr. (1650)	Gasthof zum Mohr, Burgstr. 72	51	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 59, III. 1. 283, Körnerstr. 20 bis Ende, Trautenstr. (1622)	Restaurant zum Bürgerhaus, Körnerstraße 24
9	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 55, III. 1. 318, Burgstr., Bismarckstr., Reiterstr., Gut St. 288, Reifstr. An der Steinmühle, Steinmühlstr. (1642)	Restaurant Gosenstraße, Burg- straße 71	52	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 20, III. 1. 215, Körnerstr. 20 bis Ende, Trautenstr. (1622)	Wälfers Hotel, Krutenbergstr. 29
10	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 30, III. 1. 330 Erneuerstr., Gartenstr., Gr. Gosenstr., St. Gosenstr., Schleifweg (1632)	Restaurant zum Wilhelmshof, Burgstraße 53	53	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 40, III. 1. 312, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Dietrich, Medefstr. 14
11	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 22, III. 1. 289, Hofgartenweg, Hofgartenstr., Reifstr. (1542)	Restaurant Heisterhaus, Große Goselstraße 12	54	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 73, III. 1. 278, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaurant Stronping, Wilhelm- shofstraße 8
12	Gr. Brunnenstr. 1-52 und 62 bis Ende, St. Brunnen- straße (1662)	Restaurant zur Sonne, Große Brunnenstraße 49	55	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 48, III. 1. 270, Sandberg, St. Sandberg, Fäbierplan Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 14, III. 1. 256, Anhalterstr., Gottesackerstr., Parkstr. (1604)	Restaurant zum Parkschloß, Anhalterstraße 11
13	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 73, III. 1. 288 Gr. Brunnenstr. 53-61, Rosenstr., Reifstr. (1558)	Restaurant zum Wilhelmshof, Burgstraße 53	56	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 63, III. 1. 339, Augustastr., Charlottenstr., Dorotheenstr. (1605)	Rest. Lehmann, Charlottenstr. 19
14	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant zum Kronprinz, Reifstraße 13	57	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 32, III. 1. 320, Körnerstr. 1-9 (1645)	Rest. J. Landhäuser, Köfstr. 4
15	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	58	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
16	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Gummer, Eichenborff- straße 19	59	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
17	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Köhler, Parkstr. 9	60	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
18	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Hotel Kaiserhof, Reifstraße 132	61	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
19	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Gasthof zum Thüringer Hof, Reifstraße 13	62	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
20	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	63	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
21	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	64	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
22	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	65	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
23	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	66	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
24	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	67	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
25	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	68	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
26	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	69	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
27	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	70	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
28	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	71	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
29	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	72	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
30	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	73	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
31	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	74	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
32	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	75	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
33	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	76	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
34	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	77	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
35	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	78	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
36	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	79	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
37	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	80	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
38	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	81	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
39	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	82	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
40	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	83	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
41	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	84	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
42	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	85	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
43	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	86	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
44	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	87	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2
45	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 66, III. 1. 250, Eichenborffstr. 1-24, Reifstr. (1702)	Restaurant Witzig, Körnerstr.	88	Vorhandene Wähler: I. 1. II. 1. III. 1. 28, III. 1. 298, Körnerstr. 1-9 (1645)	Restaur. Kautzsch, Marktplatz 2





Arbeiter zur Pflicht machen, mehr als bisher bei den Werten der verpönten Arbeiterliste zu verfahren.

Bei der Wahlmännerwahl hat die Arbeitererschaft unseres Kreises ebenfalls allen Anlaß, sich zahlreich daran zu beteiligen. Zwar nehmen die Liberalen und Reichstreuen den Mund recht voll, die Arbeiter wissen aber, daß wir es mit einer realistischen Masse zu tun haben. Deshalb soll bei eventueller Stichwahl zwischen „liberal“ und „reichstreu“ allerwärts Stimmhaltung beobachtet werden. Arbeiter, Handwerker, mit aller Eile zur Wahl, und stimmt für die parteiunabhängigen Wahlmannskandidaten. Die Kreisleitung.

**Schraplau.** Der Wahltermin zu der morgen, Freitag, stattfindenden Landtagswahl ist auf 11 Uhr vormittags festgesetzt. Unsere Stadt ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt. Der erste Bezirk wählt im Marsfeld. Als Wahlmänner sind aufgestellt in der 2. Klasse Paul Schumann, in der 3. Klasse Ernst Böhler und Otto Schöner. Der zweite Wahlbezirk wählt in Schilling's Hotel. Als Wahlmänner sind hier aufgestellt: in der 2. Klasse Paul Schab und in der 3. Klasse Carl Meier. Jeder Wähler ist verpflichtet, Punkt 11 Uhr da zu sein, sonst geht er seines Wahlrechts verlustig.

**Siedben.** Die Gemeinde ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt. Bezirk 1: Bahnhofstraße, Schraplauner Straße, Schulstraße, Friedhofstraße, Bergstraße, Bismarckstraße, Giechstraße, Siedental, Hallische Straße von 1-45, Wabellal von Hirsch. Bezirk 2: Hallische Straße von 46-60, Mühlstraße, Mergelstraße, August-Schmidt-Straße, Hoffmannstraße, Amadorer Straße, Wabellal Zerne. Am 1. Bezirk sind in der 3. Abteilung zwei Wahlmänner, im 2. Bezirk ein Wahlmann zu wählen. Die Wahl findet in beiden Bezirken morgen, Freitag, mittags Punkt 12 Uhr, statt.

**Sangerhausen.** Folgende Wahlmänner sind in Sangerhausen von der Sozialdemokratie aufgestellt: Bezirk 1. Schützenhaus: 3. Abteilung: Formel Paul Grödel, Fabrikarbeiter Otto Zeiler;

Bezirk 2. Breußtische Hof: 3. Abteilung: Fabrikarbeiter August Reich, Formel Karl Nieber; Bezirk 3. Katschauer: 2. Abteilung: Schleißer Andreas Bohnsowatz, Bolizer Otto Ruck; 3. Abteilung: Maurer Wilhelm Langkau, Formel Friedr. Sebastian; Bezirk 4. Derrcentrum: 3. Abteilung: Schleißer Alfred Schabel, Maffierter Arana Demmann; Bezirk 5. Georgen-Brauerei: 2. Abteilung: Tischler Albert Ehler, Arbeiter Fern. Hoffmann; 3. Abteilung: Tischler August Schaal, Schleißer Paul Koch; Bezirk 6. Schweizerhütte: 3. Abteilung: Geschäftsführer Friedr. Schröder, Lagerhalter Oskar Hoff; Bezirk 7. Café Kolbig: 3. Abteilung: Formel Theodor Schulte, Tischler Edmund Friedmann; Bezirk 8. Kronsprung: 3. Abteilung: Formel Gustav Hermann, Formel Friedrich Carlpopp.

**Nordhanten.** Badere Kreisrichter. Belamlich ist eine der wenigen Wahlberechtigungen des Dreifaltigkeitstages, unerschützt die seit 1903 zugelassene Fristwahl auch für Gemeinden unter 50000 Einwohnern. Unsere Nordhanten Genossen haben nun dem in Mehrheit aus Fortschrittler bestehenden Magistrat den Antrag unterbreitet, sich für die Zulassung der Fristwahl zu verwenden. Die Antwort war ablehnend. Also die von Gegnern des dreifaltigen Dreifaltigkeitstages verwalte Stadt Nordhanten verzichtet auf die ganz minimalen Verbesserungen! Das ist der Nachschritt, wie er lebt und lebt!

**Eisleben.** Tödlicher Unglücksfall. Am Mittwoch früh stürzte der 72jährige Maurer Kerkmann in der Inneren Parkstraße von einem in voller Fahrt sich befindenden Sandwagen, den er mit den Füssen lenkte. Die erlittenen Verletzungen hatten den Tod des jungen Mannes zur Folge.

**Helbra.** Händlertrick. Der Fleischer Karl Böcker aus Helbra erhandelte am 1. Mai u. 3. beim Landwirt Oskar Kottländer in Leubingen zwei Rinder und drei Schweine für 1200 Mk. Bei der Abholung fehlten ihm aber 200 Mk. Nur unter der ausdrücklichen Versicherung, daß er selbst Inhaber

seines Geschäftes sei und in 14 Tagen zahlen und andere Schweine holen wurde, zuzugeworfen, daß das Vieh wieder aus dem Eisenbahnwagen herausgeholt wurde. Nach dem Hintereinander von Gerichtsstellen stellte sich heraus, daß D. mittellos war, das obenein wertlose Geschäft seiner Frau gehörte, und er selbst in Halle wegen Betrags ein Jahr abstrafen mußte. Deshalb hatte die Frau, immer in Mannes Sinne, sich mit ihm zu beschaffen, um das obenein betrags weitere neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust aufzupäke.

**Remberg.** Die Spielerei mit Schußaffen hat hier ein Opfer gefordert. Der neunjährige Knabe Richter hantierte in den kirchlichen Geschäftslokalitäten in der Weinbergstraße mit einem Schußaffen, von dem er glaubte, es sei ungeladen und legte auf das im Laden anwesende Schußaffen nach dem Schuß ging los, und das Schußaffen wurde am Kopf schwer verletzt, so daß die Gefahr besteht, daß ein Auge verloren geht.

**Bereine und Versammlungen.**

**Helbra.** Sonntag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zur Sonne eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung der Helbraer Sozialdemokratischen Partei statt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

**Reichsburg.** Generalversammlungsvorsteher der Gemeindefürsorge Ortsratensasse, Freitag, den 16. Mai, abends 10 Uhr, ist Generalversammlung in der guten Luette. Wichtige Tagesordnung (neues Statut).

**Helbra.** Sonnabend, den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Mitglieder-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte.

**Rahns.** Die für Sonnabend, den 17. d. M., fällige Distriktsversammlung muß umstände halber auf Sonnabend, den 24., verschoben werden.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
Zweigverein Halle (Saale)  
hält in folgenden Zahlstellen  
**Mitglieder-Versammlungen**

- Döblau, Lieskau, Lettin** | Sonnabend den 17. Mai, abends 8 Uhr in Döblau, „Knolls Hütte“.
- Landsberg, Gollma u. Umg.** | Sonnabend den 17. Mai abends 8 Uhr in Landsberg im „Ratskeller“ (kleiner Saal)
- Bruckdorf, Zwintschöna, Dieskau, Klein-Rugel, Döblau, Canena, Raundorf** | Sonntag den 18. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr in Dieskau im Lokale des Herrn Fries
- Nietleben, Zscherben** | Sonntag den 18. Mai nachmittags 3 Uhr in Nietleben im Gasthof „Zur Sonne“.

Die Tages-Ordnung in allen Versammlungen lautet:  
1. Bericht vom Vorstandstage.  
a) Das Ergebnis der Parität-Bewegung.  
b) Ergänzung des Statuts.  
Kollegen! In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung muß ein jeder Kollege es sich zur Pflicht machen, die Versammlung zu besuchen.  
1086 Der Vorstand.

**Allg. Konsumverein f. Erfurt u. Umg.**  
(e. G. m. b. H.)  
Unsere Freunde von **Gölseda** laden wir zu dem am 17. Mai abends 8 1/2 Uhr in der „Erholung“ zu Gölseda stattfindenden  
**Mitgliederversammlung** ein.  
In Anbetracht der vorzunehmenden wichtigen Entscheidungen ermahnen wir einen allseitig guten Besuch; auch Frauen wollen mit zur Versammlung kommen.  
Erfurt, den 14. Mai 1913.  
\*572 Der Vorstand.

**Karl Marx**  
Ber Mann u. sein Werk  
unter Mitwirkung von Karl Rautsch, H. Adler, D. Bauer, G. Effen, L. Winarsky und anderen, von **Robert Danneberg**.  
Preis 20 Pfg. Porto 5 Pfg.  
Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung,**  
Halle (Saale), Mars 42/43.

**Rosfleisch.**  
Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt war der Rest bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10. 108

**Carl Hood,** Marktpl. Turm und Weingartenstr. 61/62  
Freitag: Schlachtfest.  
G. Gerig, Triftstr. 28.  
Freitag: 101  
Schlachtfest.  
M. Rommer, Mühlener-Str. 5.  
Freitag: 102  
Schlachtfest.  
Fr. Peters, Blumenhainstr. 27.  
Freitag: Schlachtfest.  
Or. Brunnstr. 29.

**Merseburg.**  
\*51 Heute Freitag  
**Schlachtfest**  
bei Rich. Tepper, Neumarkt 45.

**Sozialdem. Verein Torgau.**  
Radruj.  
Freitag den 9. Mai verstarb plötzlich und unerwartet der Parteigenosse \*572  
**Otto Sandau,**  
im Alter von 88 Jahren.  
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Distriktsleitung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, sage ich allen für die Beweile bezüglicher Teilnahme besonders dem Herrn Direktor Eck sowie den Herren Beamten und Arbeitern der Porzellan- & Gemaßfabrik, Nietleben, ebenfalls dem Transportarbeiterverband meinen innigsten Dank.  
Halle (Saale), d. 15. Mai 1913.  
Die leitende Witwe  
1088) Auguste Boost.

\*571 **Dankagung.**  
Für die vielen Beweile liebevoller Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes  
**Otto Sandau,**  
sowie für den reichen Blumenreichtum sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.  
Torgau, 13. Mai 1913.  
Pauline Sandau.



**Vitello**

Vitello Margarine ist der beliebteste Butterersatz.

**Konsum-Verein z. Merseburg u. Umgegend**  
e. G. m. b. H.

Sonntag den 18. Mai 1913, nachmittags 2 1/2 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“ zu Merseburg:  
**Ordentliche Generalversammlung.**

- Tagesordnung:
1. Vorlegung der Halbjahrs-Bilanz und Bericht über das Geschäftshalbjahr 1912/13.
  2. Renowahl des dritten Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur) nach § 4 des Statuts.
  3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
  4. Gehaltsregelung des Kassierers.
  5. Volksfürsorge.
  6. Anträge der Mitglieder nach § 41 des Statuts.
- \*184 Der Aufsichtsrat. V. V.: Adolf Thieme, Vorsitzender.  
Für Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedskarte legitimiert.

**100 Musterzimmer**  
in jeder Preislage

**Th. Pollak**  
Specialhaus für  
moderne Wohnungseinrichtungen

Transport frei. **Gr. Ulrichstr. 3.** Katalog gratis.  
**Halle a. S.**  
Fernruf 1313